

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 10./März 1960

Blatt 409

Aufnahmen in die Bundesbildungsanstalt für Kindergärtnerinnen  
=====  
und Horterzieherinnen und in die Bundesbildungsanstalt  
=====  
für Arbeitslehrerinnen  
=====

10. März (RK) Der Stadtschulrat für Wien teilt mit:  
In die Vorbereitungsklasse der Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen und Horterzieherinnen und der Bildungsanstalt für Arbeitslehrerinnen Wien 1, Hegelgasse 14, werden für das Schuljahr 1960/61 geeignete Schülerinnen aufgenommen. Voraussetzung ist neben der geistigen und körperlichen Eignung das Zeugnis über die erfolgreich abgelegte vierte Hauptschulklasse oder vierte Mittelschulklasse oder die achte Schulstufe einer Volksschule. Außerdem müssen die Schülerinnen im Kalenderjahr 1960 das 15. Lebensjahr vollenden.

Die Gesuche sind bis längstens 11. Juni bei der Anstaltsdirektion einzureichen. Beizulegen sind die standesamtliche Geburtsurkunde, der Nachweis der österreichischen Staatsbürgerschaft, ein amtsärztliches Zeugnis und das letzte Schulzeugnis.

Die Aufnahmeprüfungen finden am 20. und 21. Juni statt. Nähere Einzelheiten werden den Bewerberinnen bei der Anmeldung bekanntgegeben.

- - -

## Musikveranstaltungen in der Woche vom 14. bis 20. März

=====

10. März (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 14. März	Gr.K.H.Saal 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: Chor-Orchesterkonzert; Dirigent Günther Theuring (Bach: "Johannes- passion")
	Schubertsaal (KH) 19.30	Klavierabend Ludwig Olshansky (Scarlatti, Mozart, Schubert, Brahms)
	Musikakademie Vortragssaal 18.00	Akademie für Musik u.d.K.: Hugo Wolf-Abend der Lied- und Oratorien- klasse Dr. Erik Werba
	Musikakademie 1, Singerstr.26 19.00	Akademie für Musik u.d.K.: Orgelabend Augustinus F. Kropfreiter (Klasse Walter Pach)
Dienstag 15. März	Gr.M.V.Saal 19.30	Österr. Gewerkschaftsbund: Voraussführung des 7. Konzertes im Zyklus "Die große Symphonie" der GdM, Dirigent Carlo Maria Giulini
	Gr.K.H.Saal 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: Chor-Orchesterkonzert, Dirigent Günther Theuring (Bach: "Johannes- passion")
	Mozartsaal (KH) 19.30	Konzertvereinigung blinder Künstler: Konzert
	Schubertsaal (KH) 19.30	Sonatenabend Conrad von der Goltz, Violine, Kirste Hjort, Klavier (Mozart, Roussel, Bartok)
	Musikakademie Vortragssaal 19.00	Akademie für Musik u.d.K.: Klavierabend der Klasse Hans Graf (Bach, Haydn, Brahms, Prokofieff)
Mittwoch 16. März	Gr.M.V.Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: 7. Konzert im Zyklus "Die große Symphonie", Wr.Symphoniker, Clara Haskil (Klavier), Dirigent Carlo Maria Giulini (Respighi: Antike Tänze; Chopin: Klavierkonzert f-moll; Brahms: 1. Symphonie)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Klavierabend Lester Taylor (Scarlatti, Mozart, Chopin, Barber)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Mittwoch 16. März	Mozartsaal (KH) 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: Jazzkonzert ; Wolfgang Lauth und sein Ensemble
	Schubertsaal (KH) 19.30	Konzert Marianne Langenohl (Sopran), Anke Steinbrück (Flöte)
	Musikakademie Vortragssaal 18.00	Akademie für Musik u.d.K.: Vortrag Karl Wollleitner "Elektro- akustische Hilfsmittel in der Schule"
Donnerstag 17. März	Gr.M.V.Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: 7. Konzert im Zyklus "Die große Symphonie", Dirigent Carlo Maria Giulini (Wiederholung vom 16. März)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Kompositionsabend György Geszler
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: 4. Konzert im Zyklus VII; Klavier- abend Jörg Demus (Werke von R. Schumann)
	Musikakademie Vortragssaal 18.00	Akademie für Musik u.d.K.: Vortragsabend der Gesangsklasse Lajos Szamosi (Bach, Händel, Scarlatti, Stradella, Pergolesi, Bellini, Rossini, Mozart, Verdi)
Freitag 18. März	Gr.M.V.Saal 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: Wiederholung des 7. Konzertes im Zyklus "Die große Symphonie" der GdM, Dirigent Carlo Maria Giulini, Solist Alexander Jenner (Klavier)
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: 4. Konzert im Zyklus V; Kammer- orchester der Wr. KHG, Annie Jodry (Violine), Dirigent Paul Angerer (J. Chr. Bach: Symphonie D-dur, op. 18/6; Mozart: Violinkonzert A-dur; Schollum: "Gespräche" für Kammerorchester; Angerer: Concert pour la jeunesse)
	Konservatorium der Stadt Wien Vortragssaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: 3. Klavierübungsabend
Samstag 19. März	Gr.M.V.Saal 19.30	Österr. Gewerkschaftsbund: Voraufführung des 12. Abonnement- konzertes des N.Ö. Tonkünstler- orchesters, Dirigent Dr. Gustav Koslik

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Samstag 19. März	Gr.M.V.Saal 19.30	Neuer Wiener Musikverein: Orchesterkonzert; Tojoko Ueno (Violine), Dirigent Milo Wawak (Pfitzner: Overture; Bruch: Violin- konzert; Brahms: 3. Symphonie)
	Mozartsaal (KH) 19.30	Chorkonzert des Männergesangvereines der Wiener Gaswerke und der Polizei- bediensteten Wiens
	Stadthalle Halle D 19.30	Kulturamt - Theater der Jugend: Orchesterkonzert im Jugendabonnement der Stadt Wien; Wr. Symphoniker, Dirigent Hans Swarowsky (Mozart: Overture zur Oper "Die Zauberflöte"; Beethoven: 5. Symphonie; Respighi: Die Pinien von Rom; R. Strauss: Till Eulenspiegel)
Sonntag 20. März	Gr.M.V.Saal 16.00	N.Ö. Tonkünstlerorchester: 12. Sonntag-Nachmittagskonzert; Hilde Somer (Klavier), Dirigent Dr. Gustav Koslik (Moussorgsky: Eine Nacht auf dem kahlen Berge; Tschaikowsky: Klavierkonzert; Strawinsky: Petruschka-Suite)
	Gr.M.V.Saal 19.30	Akademie für Musik u.d.K.: Orchesterkonzert; Großes Akademie- orchester, Dirigent Karl Öster- reicher (Martin: Concerto für sieben Solobläser und Streich- orchester; Bruckner: 3. Symphonie)
	Mozartsaal (KH) 11.00	Musikalische Jugend Österreichs: Chorkonzert; Österreichischer Kammer- chor, Leitung Günther Theuring (J.S. Bach: Kantaten Nr. 3 und 95; Branden- burgisches Konzert Nr. 4)
	Mozartsaal (KH) 19.30	Bachgemeinde Wien: J.S.Bach-Festkonzert; Chor, Orchester und Solisten der Bachgemeinde, Diri- gent Julius Peter
	Schubertsaal (KH) 19.00	Volkshochschule Alsergrund: Mandolinenzkonzert
	Dominikaner- kirche 17.00	Akademie für Musik u.d.K.: Geistliches Konzert zum Jubiläum der Abteilung für Kirchenmusik
	Wr.Stadthalle Halle D 19.30	Kulturamt - Theater der Jugend: Orchesterkonzert im Jugendabonnement der Stadt Wien; Wr. Symphoniker, Diri- gent Hans Swarowsky (Wiederholung vom 19. März)

Josef Redtenbacher zum Gedenken  
=====

10. März (RK) Auf den 12. März fällt der 150. Geburtstag des Chemikers Univ.-Prof. Dr. Josef Redtenbacher.

Zu Kirchdorf in Oberösterreich geboren, studierte er in Wien Medizin und wandte sich vor allem der Botanik zu. Dann verlegte er sich auf Chemie und erwarb sich auch auf diesem Fachgebiet hervorragende Kenntnisse. 1849 erhielt er die Berufung an die Wiener Universität. Nebenbei war er Generalinspektor der 80 Apotheken Wiens. Prof. Redtenbacher hat sich vor allem mit speziellen Fragen der organischen Chemie befaßt, die chemische Zusammensetzung von Fettsäuren analysiert und neue Formeln für sie aufgestellt. Sein Verdienst ist es, der erste in Österreich gewesen zu sein, der die Chemie systematisch gelehrt und die Grundlage für einen geordneten wissenschaftlichen Betrieb geschaffen hat. Den Bau des Ersten chemischen Instituts hat er leider nicht mehr erlebt, da er schon am 5. März 1870 gestorben ist. Eine Gasse im 16. Bezirk erinnert an ihn.

- - -

Josef Delmont zum Gedenken  
=====

10. März (RK) Auf den 12. März fällt der 25. Todestag des Schriftstellers Josef Delmont.

Am 8. Mai 1873 in Loiwien, Niederösterreich, geboren, wuchs er in Wien auf, verließ aber schon im Knabenalter das Elternhaus und verbrachte ein abenteuerliches Leben. Er war viele Jahre lang Artist, Dompteur und Schauspieler, arbeitete dann bei Hagenbeck als Tierfänger und bereiste die ganze Welt. Erst mit 50 Jahren betätigte er sich schriftstellerisch und verfaßte zahlreiche Romane und Erzählungen. Am wertvollsten sind seine Tiergeschichten, aus denen psychologisches Einfühlungsvermögen spricht. Sehr bekannt wurden seine Abenteuer- und phantastischen Zukunftsromane. Delmont ist der einzige österreichische Autor dieses Genres, dessen Bücher ins Englische, die Sprache des klassischen Abenteuerromans, übersetzt wurden. Sein Roman "Die sieben Häuser" weist viele autobiographische Züge auf.

- - -

Ergebnisse des Wettbewerbes der Städtischen Versicherung  
=====

10. März (RK) Gestern hat eine aus prominenten Graphikern und Werbefachleuten bestehende Jury die Einsendungen für den künstlerischen Wettbewerb der Wiener Städtischen Versicherung zur Erlangung eines zeitgemäßen Signets beurteilt. 960 mit Kennwort versehene Entwürfe sind im Ringturm abgegeben worden. Bekanntlich waren alle in Österreich lebenden Maler und Graphiker sowie die Kunststudenten der Fachklassen an den Kunstakademien und Kunstgewerbeschulen eingeladen.

Ein Drittel der Einsendungen stammte aus den anderen Bundesländern. Interessant ist auch, daß es sich bei den Preisträgern mit einer einzigen Ausnahme durchwegs um junge, zumeist unbekannte Graphiker handelt, denen nun durch diesen Wettbewerb eine Förderung zuteil wurde. Der modernste preisgekrönte Entwurf stammt aus Goisern. Der erste Preis fiel an einen jungen Wiener Graphiker, dessen Gattin ebenfalls Graphikerin ist. Die 15 preisgekrönten Arbeiten werden ab kommender Woche bis Anfang April im Foyer des Ringturmes öffentlich ausgestellt sein. Die Jury hat folgende Entscheidung getroffen:

1. Preis (6.000 S) Emil Januschka, Wien 19; 2. Preis (4.000 S) Hermann Schwinghammer, Wien 9; 3. Preis (2.000 S) Helmuth Schretter, Wien 7.

Außerdem wurden 12 Anerkennungspreise zu je 500 Schilling vergeben. Diese entfielen auf: Monica M. Grimus-Grimburg, Wien 3; Hanns Binder, Graz; Ernst R. Storch, Wien 3; Karl Scheiber, Wien 13; Heinrich Kühn, Wien 19; Gerhard Reuter, Wien 2; Reinhard Walland, Wien 15; Kurt Liebermann, Wien 1; Bruno Pachauer, Graz; Friedrich Neugebauer, Goisern; Josef Dotschekal, Wien 3; Hermann Scharf, Wien 15.

Über die von der Wiener Städtischen Versicherung beabsichtigten Ankäufe von Entwürfen wird in nächster Zeit entschieden werden.

Wiens Dank an eine verdiente Lehrergeneration  
=====

10. März (RK) Heute früh fand im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses die Verabschiedungsfeier für 88 Lehrpersonen - Bezirksschulinspektoren, Leiter und Lehrer an Wiener Haupt-, Volks- und Sonderschulen - statt, die Ende des vergangenen Jahres in den Ruhestand getreten sind. Der Feier wohnten mit Bürgermeister Jonas, der die Verabschiedung in seiner Eigenschaft als Landeshauptmann vornahm, Vizebürgermeister Mandl, der städtische Personalreferent Stadtrat Riemer, Stadtschulratspräsident Nationalrat Dr. Neugebauer sowie leitende Beamte des Stadtschulrates für Wien bei.

Nationalrat Dr. Neugebauer, vom Bürgermeister bei diesem seinen ersten Erscheinen vor der Wiener Lehrerschaft als Geschäftsführender Präsident des Stadtschulrates begrüßt, verwies auf die verdienstvolle Tätigkeit der nun nach mehr als 40jähriger pädagogischer Arbeit in den Ruhestand getretenen Lehrerinnen und Lehrer. Ihre berufliche Laufbahn, sagte er, hat noch im alten Kaiserstaat begonnen, in dessen Fassade sich bereits Sprünge zeigten, die nicht mehr gutzumachen waren. Die Lehrer wirkten dann in der jungen Republik, später in den Jahren der Diktatur, um schließlich zum Aufbau des Schulwesens nach dem Kriege berufen zu werden. Am Anfang ihrer Lehrertätigkeit erlebten sie die Wiener Schulreform, das goldene Zeitalter der Pädagogik, und als erfahrene Erzieher nahmen sie 1945 regen und erfolgreichen Anteil am Wiederaufbau der Wiener Schulen. Der Stadtschulratspräsident dankte ihnen für ihre vorbildliche Tätigkeit und wünschte ihnen, sie mögen bei voller Gesundheit noch viele Jahre verdienten Ruhestand erleben.

Bürgermeister Jonas erinnerte daran, daß noch keine Lehrer- generation so viel zu ertragen gehabt hat, wie jene, die jetzt unsere Schulen verläßt. Unter den schwierigsten Verhältnissen hat sie es in den Jahren der Diktatur auf sich genommen, die Jugend für die Zukunft der Freiheit vorzubereiten. Wenn das Schulwesen wieder zu so vielen neuen Auffassungen drängt, sagte der Bürgermeister weiter, dann dürfen wir hoffen, daß sie zu neuen Höhepunkten und zu neuem Pionierwesen führen werden, so wie es

zur Zeit der Wiener Schulreform der Fall gewesen ist. Der mit Erfolg durchgeführte materielle Aufbau in den Schulen berechtigt uns dazu, eine solche Entwicklung erwarten zu dürfen.

Er dankte dann den Lehrern für die Mühe und Sorge, die sie sich mit unserer Jugend gemacht haben. Damit sicherten sie sich zugleich auch den schönsten Anteil am Aufbau unserer Zukunft. Bürgermeister Jonas benützte die Gelegenheit, um dem in den Ruhestand getretenen Regierungsrat Radl für seine außerordentlichen Verdienste um das Wiener Sonderschulwesen zu danken, vor allem für seine Mitwirkung beim Bau der neuen Schule für körperbehinderte Kinder in Währing.

Im Namen der Lehrerspensionisten dankte Oberschulrat Kotscher der Stadtverwaltung für die Anerkennung ihrer Tätigkeit.

Im künstlerischen Teil der Feier wirkte das Streichquartett des Konservatoriums der Stadt Wien mit.

- - -

#### Pferdehauptmarkt vom 8. März

=====

10. März (RK) Aufgetrieben wurden 105 Stück, hievon zehn Fohlen. Als Schlachttiere wurden 80 Stück, als Nutztiere 18 Stück verkauft, unverkauft blieben sieben Stück.

Herkunft der Tiere: Wien 3, Niederösterreich 58, Oberösterreich 11, Burgenland 25, Salzburg 2, Kärnten 3, Steiermark 3.

Preise: Schlachttiere, Fohlen 13 bis 14.50 S, Extremware 7.50 bis 10 S, 1. Qualität 7 bis 7.40 S, 2. Qualität 6.60 bis 6.90 S, 3. Qualität 6 bis 6.50 S. Nutztiere 7.50 bis 8.10 S.

Auslandsschlachthof: 24 Stück aus der DDR, Preis 6.10 bis 7.20 S, 50 Stück aus Polen, Preis 6 bis 7.10 S, 12 Stück aus Rumänien, Preis 6 S, 68 Stück aus der UdSSR, Preis 6 bis 7.20 S, 10 Stück aus Ungarn, Preis 6.50 bis 6.60 S, 28 bulgarische Esel, Preis 3 S.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich für Schlachtpferde um sechs Groschen und ermäßigte sich für Schlachtfohlen um 15 Groschen je Kilogramm. Er beträgt: Schlachtpferde: 7.09 S, Schlachtfohlen 13.49 S je Kilogramm. Gesamtdurchschnittspreis: 7.28 S.

- - -

Wien verbraucht immer mehr Gas

=====

Modernste Anlagen garantieren eine klaglose Versorgung

10. März (RK) Bei einer Presseführung im Gaswerk Leopoldau wies der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen Schwaiger auf die ständig steigenden Anforderungen hin, die an die Wiener Gaswerke gestellt werden. Wurden im Jahre 1930 297 Millionen Kubikmeter Gas abgegeben, waren es 20 Jahre später schon 316 Millionen Kubikmeter und kaum zehn Jahre danach, im Jahre 1959, bereits 514 Millionen Kubikmeter Gas. Nur durch die Verwendung von Erdgas und durch die Anwendung immer neuer Produktionsmethoden ist es daher möglich, eine klaglose Gasversorgung für Wien zu garantieren. Betrug doch die höchste Gasabgabemenge in diesem Jahr am 8. Februar bei minus neun Grad Celsius mittlerer Tagestemperatur nicht weniger als 2,887.000 Kubikmeter, das sind um 17 Prozent mehr als am Rekordtag des Jahres 1959.

Zweck der Presseführung, die heute vormittag stattfand, und an der auch Stadtwerke-Generaldirektor Dr. Ing. Horak und Gaswerk-Direktor Dipl.-Ing. Staufer teilnahmen, war es, den in- und ausländischen Journalisten die neuen Erdgas-Spaltanlagen vorzuführen, die im Gaswerk Leopoldau errichtet wurden.

Erdgas kann für die Stadtgasversorgung nämlich nicht so verwendet werden, wie es aus der Erde kommt. Es besteht zu 95 Prozent aus Methan mit Beimischung von einigen Prozenten höherer Kohlenwasserstoffe wie Äthan und Propan und ganz geringen Mengen von Kohlensäure und Stickstoff. Der Heizwert des österreichischen Erdgases beträgt 9.550 Kilogramm-Kalorien pro Normalkubikmeter. Die in dem großen Wiener Versorgungsgebiet bei 672.000 Abnehmern verwendeten Gasgeräte sind jedoch für reines Erdgas nicht geeignet, weil das bisher verwendete Stadtgas - das seinerzeit ausschließlich aus Kohle und Koksgeneratorgas erzeugt wurde - andere Brenneigenschaften besitzt. Deshalb muß das Erdgas so "reformiert" werden, daß es dieselben Brenneigenschaften wie das frühere Stadtgas hat. Industrielle Feuerungen und Haushalte in neuzuerschließenden Absatzgebieten

können selbstverständlich mit reinem Erdgas versorgt werden, wie dies in Niederösterreich der Fall ist. In kleinen Versorgungsgebieten rentiert sich auch unter Umständen die Änderung aller Geräte.

Die Reformierung, das heißt die Spaltung des Erdgases, kann nun auf verschiedene Weise geschehen. In Wien wurde die erste Spaltanlage im Juni 1951 in Betrieb genommen; es war dies eine sogenannte Luft-Spaltanlage. Eine der modernsten Arten der Erdgasspaltung stellt jedoch das amerikanische UGI-CCR-Verfahren (United Gas Improvement, Cyclic-Catalytic-Reforming) dar. Das Erdgas wird gemeinsam mit Wasserdampf bei einer Temperatur zwischen 800 und 900 Grad Celsius zur Beschleunigung der chemischen Reaktion über einen sogenannten Katalysator geleitet, wodurch ein wasserstoffreiches Gas mit guten Zündeigenschaften gewonnen wird. Dieser Prozeß ist wärmeverbrauchend, weshalb zur Aufrechterhaltung der Spalttemperatur ein Teil des Erdgases verbrannt wird. Die Anlage arbeitet nun so, daß immer eine Heizperiode von einer Minute mit einer Spaltperiode von der gleichen Dauer abwechselt. Das bei der Spaltung erzeugte Gas hat einen oberen Heizwert von 2.800 bis 3.000 Kilogramm-Kalorien pro Normalkubikmeter. Diesem Spaltgas wird nun so viel reines Erdgas zugemischt, daß der Heizwert des Wiener Stadtgases von 4.600 Kalorien erreicht wird. Gegenüber der herkömmlichen Kohlengaserzeugung in modernen Kammeröfen wurde mit dem neuen Verfahren eine beträchtliche Verbesserung des Nutzeffektes um ungefähr sieben Prozent erzielt, sodaß heute bei der Gaserzeugung in Wien mit einem gesamten Wirkungsgrad von 87 Prozent gerechnet werden kann.

Die erste Wasserdampf-Spaltanlage nach dem CCR-Verfahren mit einer maximalen Tagesleistung von 350.000 Kubikmetern wurde im Juni 1958 in Betrieb gesetzt. In eineinhalb Jahren hat diese Anlage ohne nennenswerte Reparaturen 130 Millionen Kubikmeter Spaltgas erzeugt, mit dem 175 Millionen Kubikmeter Stadtgas produziert werden konnten. Auf Grund der guten Erfahrungen wurde bereits Ende 1958 eine zweite gleichgroße Einheit bestellt, die Ende des vorigen Jahres termingemäß in Betrieb genommen werden konnte. Seither erzeugen beide Anlagen gemeinsam rund eine

Million Kubikmeter Stadtgas pro Tag.

Die Wasserdampf-Spaltanlage im Gaswerk Leopoldau war in Europa die erste Anlage dieser Art. Viele Fachleute aus dem In- und Ausland haben sie besucht und studiert. Es folgte Lyon mit einer ähnlichen, etwas kleineren Anlage, die das Erdgas von Lacq aus den Pyrenäen seit einem halben Jahr reformiert. In der neuen Gaskokerei Alfortville im Süden von Paris, in die inzwischen auch schon das Erdgas aus Lacq geleitet wird, ist derzeit eine sehr große Anlage in Montage, bestehend aus vier Einheiten mit einer Gesamtleistung von zwei Millionen Kubikmeter Spaltgas pro Tag. Im Gaswerk Turin ist eine Anlage für 140.000 Kubikmeter Tagesleistung in Bau, ebenso eine kleine Einheit in Monza bei Mailand und noch in Kosice, CSR. Die Einführung des CCR-Spaltverfahrens in Wien mit einer sehr leistungsfähigen, fast zur Gänze im Inland erbauten Anlage, brachte der europäischen Gaswirtschaft einen ganz großen Fortschritt, der von den Fachleuten des In- und Auslandes bald erkannt wurde und beispielgebend gewirkt hat.

Für Wien sind die Spaltanlagen, wie schon erwähnt, heute unentbehrlich geworden. Vor allem deswegen, weil sie sehr elastisch arbeiten. Sie sind bei maximaler Ausnützung ebenso wie bei Teillast wirtschaftlich, können im Bedarfsfalle sofort ganz abgestellt und ebenso in kürzester Zeit wieder in Betrieb genommen werden. Bei den stark schwankenden Gasabgabemengen mit oft unvorhersehbarem Spitzenbedarf bewähren sich die neuen Spaltanlagen ganz besonders. Vor allem hat die sich immer mehr durchsetzende Gasheizung die Wiener Gaswerke vor Probleme gestellt, die nur mit der klassischen Erzeugung des Stadtgases aus Kohle nicht mehr zu lösen gewesen wären. Wenn ein Gaswerk, so wie das in Wien der Fall ist, sehr viele Abnehmer für Raumheizung hat, dann sind die Schwankungen der Gasabgabe je nach der Außentemperatur sehr groß. Sinkt bei uns das Thermometer bei Außentemperaturen unter null Grad weiter nur um einen Grad, so hat das einen Gasmehrverbrauch pro Tag von 60.000 bis 70.000 Kubikmeter zur Folge. Nur dieses Plus an Heizgas allein entspricht dem durchschnittlichen Tagesgaskonsum von Linz.

Stadtrat Heller fährt nach Belgien  
=====Zwei Wiener Ausstellungen werden in Mechelen gezeigt

10. März (RK) Mechelen ist die dritte belgische Stadt nach Brüssel und Mons, die nun die zwei Ausstellungen "Zeitgenössisches Bauen in Wien" und "Musikstadt Wien" sehen wird. Samstag, den 12. März, wird Stadtrat Heller im Beisein des österreichischen Botschafters Lemberger die beiden Wiener Sonder-schauen eröffnen, die überall, wo sie gezeigt wurden, großen Erfolg zu verzeichnen hatten.

- - -

Neues Landesgesetzblatt  
=====

10. März (RK) Das neue Landesgesetzblatt für Wien enthält zwei Kundmachungen. Die eine betrifft die Erklärung einer Quelle als Heilquelle, die andere beschäftigt sich mit einem Verfassungsgerichtshoferkennntnis über die Bauordnung für Wien.

Das Landesgesetzblatt ist um 70 Groschen für das Stück im Drucksortenverlag der Städtischen Hauptkasse, 1, Neues Rathaus, Stiege 7, Hochparterre, und in der Verkaufsstelle der Österreichischen Staatsdruckerei - Wiener Zeitung, 1, Wollzeile 27a, erhältlich.

- - -

Rindernachmarkt vom 10. März  
=====

10. März (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 6 Ochsen, 6 Kühe, 8 Kalbinnen, Summe 20. Neuzufuhr Inland: 1 Ochse, 5 Stiere, 82 Kühe, Summe 88. Gesamtauftrieb: 7 Ochsen, 5 Stiere, 88 Kühe, 8 Kalbinnen, Summe 108. Verkauft wurden 4 Kühe, Summe 4. Unverkauft blieben 7 Ochsen, 5 Stiere, 84 Kühe, 8 Kalbinnen, Summe 104. Marktverkehr schleppend. Hauptmarktpreise.

- - -

Schweinenachmarkt vom 10. März  
=====

10. März (RK) Neuzufuhr Inland: 11 Stück. Gesamtauftrieb 11 Stück. Verkauft alles. Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Dienstvorschriften für Wiener Spitäler auf Grundpraktischer ErfahrungenStellungnahme des Wiener Magistrates zu heutigem "Kurier" Artikel

10. März (RK) Der heutige "Kurier" befaßt sich in einem Artikel unter dem Titel "Spitalsärzte streiken gegen Bürokratie" mit einem Entwurf von Dienstvorschriften für die Leitung der Wiener städtischen Krankenanstalten. In dem Bericht werden Behauptungen aufgestellt, die in keiner Weise den Tatsachen entsprechen. Vor allem muß festgestellt werden, daß auf Grund des Wiener Krankenanstaltengesetzes, dessen bezügliche Bestimmungen zwangsläufig aus dem Grundsatzgesetz des Bundes übernommen werden mußten, die Gemeinde Wien für ihre Spitäler Dienstvorschriften schaffen muß, in denen die Dienstobliegenheiten der verantwortlichen ärztlichen Leiter und der Verwalter genau umrissen und abgegrenzt werden. Der vom Magistrat verfasste erste Entwurf ist sowohl im Kollegium der Direktoren und Primärärzte der Wiener städtischen Krankenanstalten, wie auch in der Arbeitsgemeinschaft der Verwalter der Wiener städtischen Kranken- und Wohlfahrtsanstalten in den Grundsätzen vorbesprochen worden. Ein umgebildeter Entwurf wurde nunmehr wieder dem genannten Ärztekollegium und der Arbeitsgemeinschaft der Verwalter zur Stellungnahme übermittelt. Es ist unrichtig, wenn der "Kurier" behauptet, daß der Entwurf dieser Dienstvorschrift vor wenigen Tagen auch der Ärztekammer vorgelegt wurde und es stimmt auch nicht, daß der Städtische Personalreferent Stadtrat Riemer diesen Entwurf unterzeichnet hat.

Natürlich können die Spitäler nicht von den Primärärzten allein geführt werden. Dies ist schon im Krankenanstaltengesetz vorgeschrieben und entspricht auch der bisherigen Gepflogenheit. Die herabsetzende Behauptung, daß die Verwalter meist nur Hauptschulbildung haben, ist falsch, da die meisten Verwalter mindestens Maturanten sind.

Es ist unrichtig, daß die Primärärzte den Verwaltern in vieler Hinsicht unterstellt werden sollen. Dies wäre schon nach dem Wiener Krankenanstaltengesetz nicht zulässig. Nach dem Entwurf des

Wiener Magistrates wird den ärztlichen Leitern gegenüber den Verwaltern sogar eine besondere Stellung eingeräumt. Die ärztlichen Leiter sind nämlich bestimmt, die Anstalt nach außen zu repräsentieren.

Die letzte Entscheidung wird immer dem leitenden Arzt zukommen. Es kann ihm jedoch mit Rücksicht auf seine Belastung kaum mehr die Sorge um den Einkauf von Lebensmitteln und die Beschaffung der für den Krankenhausbetrieb notwendigen Gegenstände, wie auch schließlich die gesamte Verwaltungsarbeit nicht zugemutet werden. Was aber zum Beispiel die Führung des Küchenbetriebes betrifft, so wird sich der Verwalter wohl um die Beschaffung der Nahrungs- und Genußmittel und um die Aufstellung des Speiseplanes und um die Prüfung der Kost zu kümmern haben. Die grundsätzlichen Fragen der Krankenverpflegung gehören aber zum gemeinsamen Aufgabenbereich des ärztlichen Leiters und des Verwalters.

Die Behauptung, daß nach dem Entwurf den Verwaltern in Zukunft die Personalpolitik, Urlaubs- und Diensteinteilung ganz allein unterstehen wird, stimmt gleichfalls nicht, denn die Diensteinteilung für die Ärzte, die Apotheker und das sonstige medizinische Pflegepersonal und auch die Dienstaufsicht über diese Gruppen kommt dem ärztlichen Leiter zu. Der ärztliche Leiter hat auch über die Stellenbesetzung und die Zuteilung der Ärzte auf die einzelnen Arbeitsplätze zu entscheiden. Dem Verwalter obliegt in personeller Hinsicht nur die administrative Bearbeitung der Personalangelegenheiten soweit dies nicht dem ärztlichen Leiter vorbehalten ist so wie die Führung der vorgeschriebenen Aufzeichnungen über das gesamte der Krankenanstalt zugewiesene Personal. Dazu gehört auch die Überwachung der Krankheits-, Urlaubs- und sonstigen Absenzen aller Bediensteten. Selbstverständlich ist die Urlaubseinteilung für die Ärzte wieder Sache des ärztlichen Leiters.

Zur Erlassung von Dienstvorschriften für die Leitung der Wiener städtischen Krankenanstalten ist, wie schon gesagt, der Magistrat auf Grund eines Bundesgesetzes verpflichtet. Die dem Entwurf zu Grunde liegenden Gedanken stützen sich auf die gemachten praktischen Erfahrungen der letzten Jahre nicht nur bei uns, sondern auch in vielen deutschen Städten.